

# Comedian Harmonists

Joseph Vilsmaier. BRD 1999



Film-Heft von Stefan Volk

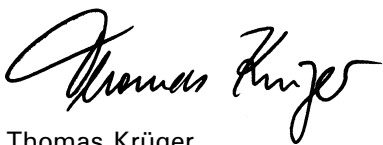
# MEDIENMÜNDIGKEIT

Nichts prägt unsere Zeit mehr als die Revolution der modernen Medien. Im Zentrum der modernen Mediengesellschaft steht der Kinofilm. Wie Lesen und Schreiben zu den fundamentalen Kulturtechniken gehört, so gehört das Verstehen von Filmen und das Erkennen ihrer formalen Sprache zu den Kulturtechniken des neuen Jahrhunderts. Film bekommt mehr und mehr Bedeutung für die Einschätzung und Beurteilung der sozialen Realität, für die lebensweltliche Orientierung und die Identitätsbildung. Das Geschichtsbewusstsein, das nationale Selbstverständnis und das Verständnis fremder Kulturen werden in Zukunft mehr und mehr vom Medium Film mitbestimmt.

Es ist ein großes Defizit, dass junge Menschen heute viel zu wenig vom Medium Film wissen. Die Fähigkeit, auch im Medium der faszinierenden Unterhaltung den kritischen Blick nicht zu verlieren, die Fähigkeit, die Qualität eines Films beurteilen zu können, die Fähigkeit zur Differenzierung des Visuellen, des Imaginären und des Dokumentierten wird in Zukunft mit entscheidend sein für die Entwicklung unserer Medien-Gesellschaft.

Für den pädagogischen Bereich sind somit die Vermittlung von Medienkompetenz und Filmsprache von Bedeutung. Film ist Unterhaltung, Film ist aber auch Fenster zur Welt, Erzieher, Vorbildlieferant und Maßgeber. Medienkompetenz ist eine Notwendigkeit und gehört zu den modernen Kulturtechniken. Kino als *Lesesaal* der Moderne ist Ort der Unterhaltung und der Filmbildung. Kino ist Lernort.

Die Bundeszentrale für politische Bildung und das Institut für Kino und Filmkultur stellen sich die Aufgabe, diesen Lernort zu besetzen, die Medienmündigkeit zu fördern und die Bemühungen um einen bewussten und engagierten Umgang mit Film und Publikum zu unterstützen.



Thomas Krüger  
Präsident der Bundeszentrale  
für politische Bildung



Horst Walther  
Leiter des Instituts für  
Kino und Filmkultur

Die Bundeszentrale für politische Bildung stellt in einer immer komplexer werdenden Welt moderne Wissensinhalte zur politischen Orientierung zur Verfügung. Mit ihren Bildungsangeboten fördert sie das Verständnis politischer Sachverhalte, festigt das demokratische Bewusstsein und stärkt die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit. Sie veranstaltet Seminare, Kongresse und Studienreisen, gibt Bücher, Zeitschriften, Schriftenreihen und multimediale Produkte heraus und fördert Träger der politischen Bildungsarbeit.

Das INSTITUT für KINO und FILMKULTUR wurde im Jahr 2000 als Verein mit Sitz in Köln gegründet. Es führt Kino-Seminare durch, erstellt Film-Hefte, organisiert Veranstaltungen und erstellt Programme. Es erschließt den Lernort Kino und bildet eine Schnittstelle zwischen Kinobranche und Bildungsbereich.



## Comedian Harmonists

Österreich, Deutschland 1996

Regie: Joseph Vilismaier

Drehbuch: Jürgen Büscher, Jürgen Egger, Klaus Richter

Kamera: Joseph Vilismaier

Darsteller: Ben Becker (Robert Biberti), Heino Ferch (Roman Cycowski),  
Ulrich Noethen (Harry Frommermann), Heinrich Schafmeister (Erich A. Collin),  
Max Tidof (Ari Leschnikoff), Kai Wiesinger (Erwin Bootz), Meret Becker (Erna Eggstein),  
Katja Riemann (Mary Cycowski) u. a.

Länge: 126 Min.

FSK: ab 6 J., empfohlen ab 14 J.

## COMEDIAN HARMONISTS

### Inhalt



Berlin, Dezember 1927. Der autodidaktische, arbeitslose Musiker Harry Frommermann möchte eine deutsche Musikgruppe nach dem Vorbild der amerikanischen A-Capella-Band „The Revelers“ gründen. Auf der Suche nach geeigneten Musikern schaltet er eine Anzeige. Einer der unzähligen Bewerber ist Robert Biberti, der im Chor eines Schauspielhauses singt und dessen Bassstimme Harry sofort überzeugt. Robert seinerseits ist unmittelbar von Harrys Idee begeistert und macht sie sich zu eigen. Über ihn stoßen seine Chorkollegen, der bulgarische Tenor und kellnernde Schürzenjäger Ari Leschnikoff, der gebürtige Pole Roman Cycowski und Erich Collin zu dem Ensemble. Der Pianist Erwin Bootz komplettiert schließlich die Besetzung.



Es folgen Monate täglicher, harter Proben unter erschwerten Bedingungen. In dieser Zeit entwickelt sich aus der anfangs zarten Verehrung Harrys für Erna Eggstein, eine Studentin, die in einem Musikalienladen arbeitet, den Harry vor allem wegen ihr häufig besucht, eine romantische Beziehung. Gleichzeitig entstehen zwischen dem sensiblen, feinsinnigen Harry und dem dominanten und groben Robert, der ebenfalls Interesse an Erna zeigt, erste Konfliktpunkte. Nicht nur kämpfen die beiden um dieselbe Frau, sondern auch um die Kontrolle über die Musikgruppe.



Während Harry die Probezeit noch verlängern möchte, drängt Robert zum Vorsingen und setzt sich durch. Doch das Vorsingen bei einem Agenten endet mit einem vernichtenden Urteil. Kurz davor aufzugeben, findet die Gruppe doch noch einmal zurück zur Musik und zu weiteren Proben. Einige Zeit später folgt ein neues, diesmal erfolgreiches Vorsingen und ein Engagement durch den berühmten Berliner Veranstalter Erich Charell. Robert errennt sich dabei eigenmächtig zum Manager der Gruppe und Charell prägt den Namen der Gruppe „harmonische Komiker“:



„Comedian Harmonists“, denn, so erklärt er ihnen den kulturellen Zeitgeist: „International muss es klingen!“ Von da an folgt der steile Aufstieg des Ensembles, triumphale Tourneen durch Deutschland und Europa und eine enthusiastische Öffentlichkeit.

Doch der Erfolg und die damit verbundene Ausgelassenheit der „Comedian Harmonists“ wird zunehmend überschattet von antisemitischen Übergriffen und nationalsozialistischer Politik. Harry, Roman und Erich sind Juden, ebenso stammt drei Viertel ihres Repertoires von jüdischen Komponisten. Zunächst ist es ein ehemaliger Verehrer der nicht-jüdischen Erna, der für Unruhe sorgt und schließlich unter den Augen der Polizei mit einigen Parteigenossen das Musikgeschäft des älteren jüdischen Ehepaares, bei dem Erna angestellt ist, verwüstet. Die „Comedian Harmonists“ erhalten eine Vorladung zur Reichsmusikkammer. Deren Vorsitzender erklärt ihnen die nationalsozialistische Logik des Berufsverbotes: Erstens: Juden können nicht Mitglieder der Reichskulturkammer werden. Zweitens: Wer nicht

Mitglied der Reichskulturkammer ist, darf keinen entsprechenden Beruf ausüben. Gleichzeitig lässt er jedoch durchblicken, dass die Popularität der „Comedian Harmonists“ sie noch vor einem Berufsverbot bewahrt und eine hohe Partei-Persönlichkeit ihre schützende Hand über sie hält: „Wir sind ja keine Unmenschen.“ Am Ende des Gesprächs lässt er sich von Harry und Robert, die als Vertreter der Gruppe erschienen sind, Autogramme für seinen Neffen geben. In dieser schwierigen Zeit entschließt sich die arisch-deutsche Mary, um eine Hochzeit mit dem strenggläubigen Roman zu ermöglichen, dem jüdischen Glauben beizutreten. Erna jedoch trennt sich von Harry und beginnt ein Verhältnis mit dem arischen Robert.

Einige Zeit später gibt sich der fränkische Gauleiter Julius Streicher als ein persönlicher Liebhaber der Musik der „Comedian Harmonists“ zu erkennen. Als sich die Gruppe, nachdem Harry bereits beim Vortrag des von Streicher gewünschten deutschen Volksliedes „In einem kühlen Grunde“ schlecht wurde, weigert ein von Streicher ausgewähltes Eichendorff-Stück

vorzutragen, entzieht er mit einem vielsagenden „Schade!“ der Gruppe seine persönliche Protektion. Nur der Glaube an die Macht ihrer Popularität lässt die „Comedian Harmonists“ jetzt noch hoffen, einem Berufsverbot zu entgehen.

In dieser kritischen Phase erreicht das Ensemble eine Einladung nach Amerika. Die Amerikareise und der Auftritt auf einem Flugzeugträger werden ein großer Erfolg. In Anbetracht der politischen Situation in Deutschland erwägen die „Comedian Harmonists“ in den Vereinigten Staaten zu bleiben und nicht mehr nach Deutschland zurückzukehren. Nur Robert weigert sich beharrlich, da er seine Mutter in Deutschland zurücklassen müsste. In Harrys Augen bricht er dadurch mit dem Credo des Ensembles: „Die Gruppe ist wichtiger als der Einzelne.“

Noch in Amerika hat der nicht-jüdische Erwin sich von seiner jüdischen Frau Ursula abgewandt und die Scheidung eingereicht. Kurz nach ihrer Rückkehr werden die „Comedian Harmonists“ verboten. Es kommt zu einem letzten emotionalen Auftritt, einem Abschied von ihrem Publikum und Deutschland. Harry trägt vor, dass es ihm mit den „Comedian Harmonists“ in all den Jahren nur darum gegangen sei, „das kleine Stückchen Glück ... irgendwo auf der Welt“ zu finden. Erna bricht bei diesem Vortrag in Tränen aus. Als die Gruppe sich trennt und ihre jüdischen Mitglieder Deutschland verlassen, entscheidet sie sich doch noch für Harry, zu dem sie eigentlich gehöre. Mit dem Zug, in dem sich die jüdischen Harmonists entfernen und der anschließenden Einblendung einer Originalfotografie der echten „Comedian Harmonists“ endet der Film.



„A-Capella mit großer Chorbegleitung“: Der Besuch auf einem amerikanischen Flugzeugträger

## COMEDIAN HARMONISTS

# Problemstellung



Vilsmaiers **COMEDIAN HARMONISTS** erzählt die Geschichte des historischen Ensembles, das nach der nationalsozialistischen Machtergreifung auseinander bricht, weil drei Mitglieder der Gruppe Juden sind. Der Film beschreibt die Suche des Ensemblegründers Harry Frommermann nach einem „kleinen bisschen Glück“, das er im nationalsozialistischen Deutschland als Jude weder privat noch in der Musik finden kann. Und er zeigt, wie das Credo der Band „Die Gruppe ist wichtiger als der Einzelne“ unter dem Einfluss der Nationalsozialisten an Gültigkeit verliert: Die jüdischen Mitglieder der „Comedian Harmonists“ müssen Deutschland verlassen, die nicht-jüdischen Mitglieder begleiten sie jedoch nicht. Das Credo der Band beschreibt den Wert der Solidarität und damit die zentrale Thematik des Films. Der Film kann als ein Aufruf zur Solidarität selbst unter den schwierigsten gesellschaftlichen und politischen Bedingungen verstanden werden. So handelt Mary solidarisch, indem sie sich dafür entscheidet, den jüdischen Glauben anzunehmen und ihren Geliebten Roman Cycowski zu heiraten. Erwin, der sich von seiner jüdischen Frau Ursula trennt, hingegen handelt unsolidarisch. Zwischen diesen beiden Handlungsmöglichkeiten pendelt Erna während des Filmes. Im versöhnlichen Ende wählt sie jedoch den Weg der Solidarität und verlässt mit Harry Deutschland. Robert hingegen handelt unsolidarisch, indem er nicht bereit ist Deutschland zu verlassen. Dadurch bricht die Band auseinander.

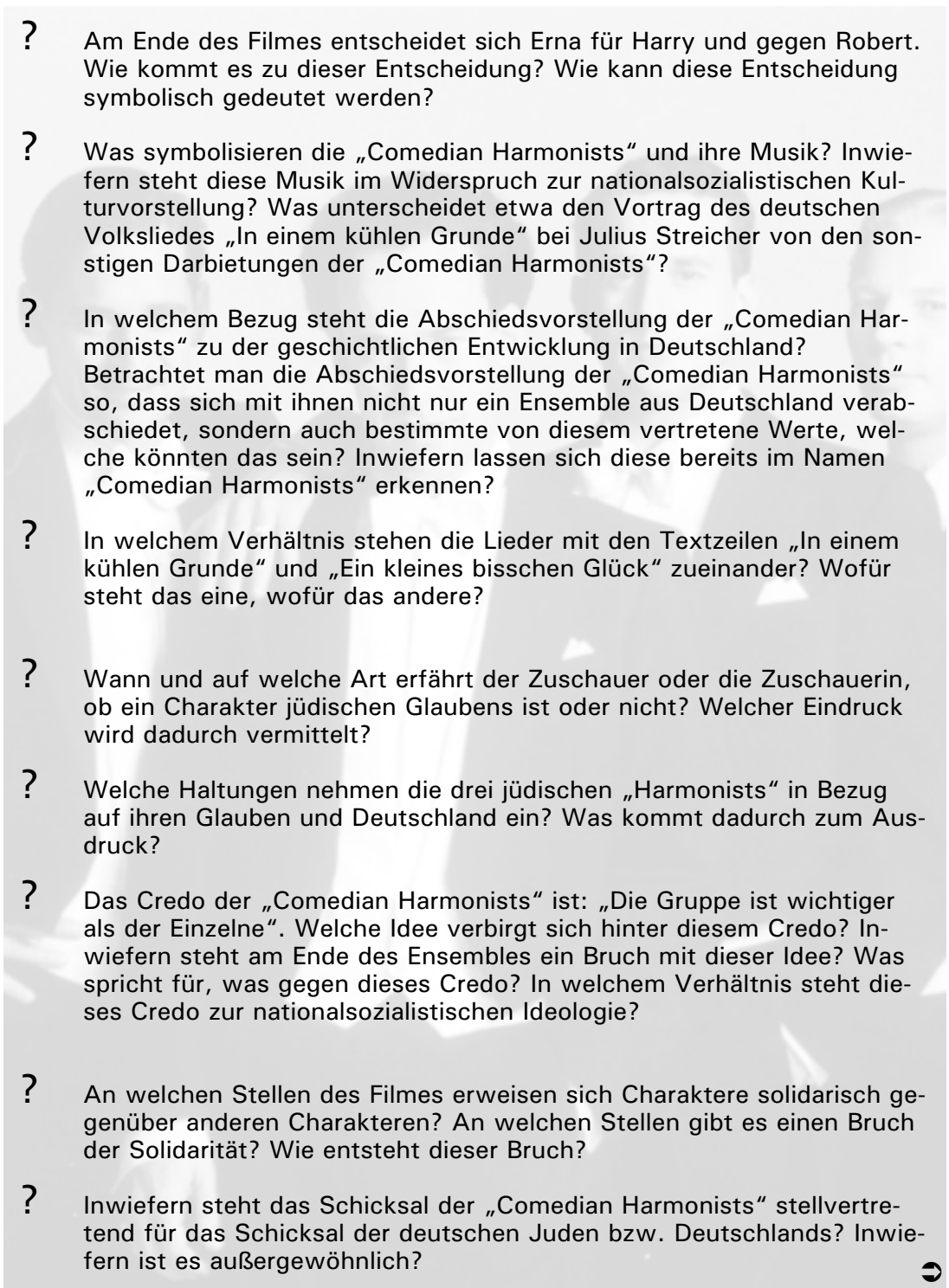
In **COMEDIAN HARMONISTS** werden persönliche Einzelschicksale dargestellt, die keineswegs historisch repräsentativ sind. Dass selbst die jüdischen Mitglieder des Ensembles im Vergleich zu anderen Juden Privilegien genießen, da die Haltung der Nationalsozialisten ihnen gegenüber, auf Grund ihrer großen Popularität ambivalent ist, lässt der Film noch erahnen. Es gelingt ihm jedoch nicht, diese Einzelschicksale in ein glaubwürdiges historisches Umfeld einzubetten. Antisemitische Gewalt erscheint nahezu ausschließlich in der Form persönlicher Racheakte. Die Darstellung des Antisemitismus und des nationalsozialistischen Zeitgeistes gerät insgesamt zur oberflächlichen Dekoration. Unglaubwürdig und klischeehaft sind auch die Charaktere, insbesondere die Nationalsozialisten, die als eindimensional böse Figuren eher den Eindruck von Karikaturen als von historischer Authentizität vermitteln. Diese Typisierungen verfolgen jedoch kein didaktisches Konzept, sondern dienen dem Zwecke dramaturgischer Vereinfachung. Es stellt sich die Frage, ob eine differenzierte Auseinandersetzung mit den politisch-historischen aber auch den sozial-psychologischen, allgemein menschlichen und überhistorischen Faktoren des nationalsozialistischen Antisemitismus dadurch erschwert wird. Auf jeden Fall sollte in der Nachbereitung des Films auf diese Aspekte Bezug genommen werden. Sie bieten einen guten Einstieg in die Behandlung der Problematik insgesamt. Wie wird die historische Wirklichkeit des nationalsozialistischen Antisemitismus im Film dargestellt? Wird sie enthistorisiert bzw. verzerrt? Welche Gefahren birgt das? Gibt es Stellen, die sich auf die Gegenwart beziehen lassen? Und: Was heißt das für den rezeptiven Umgang mit „historischen“ Filmen im Allgemeinen?

## COMEDIAN HARMONISTS

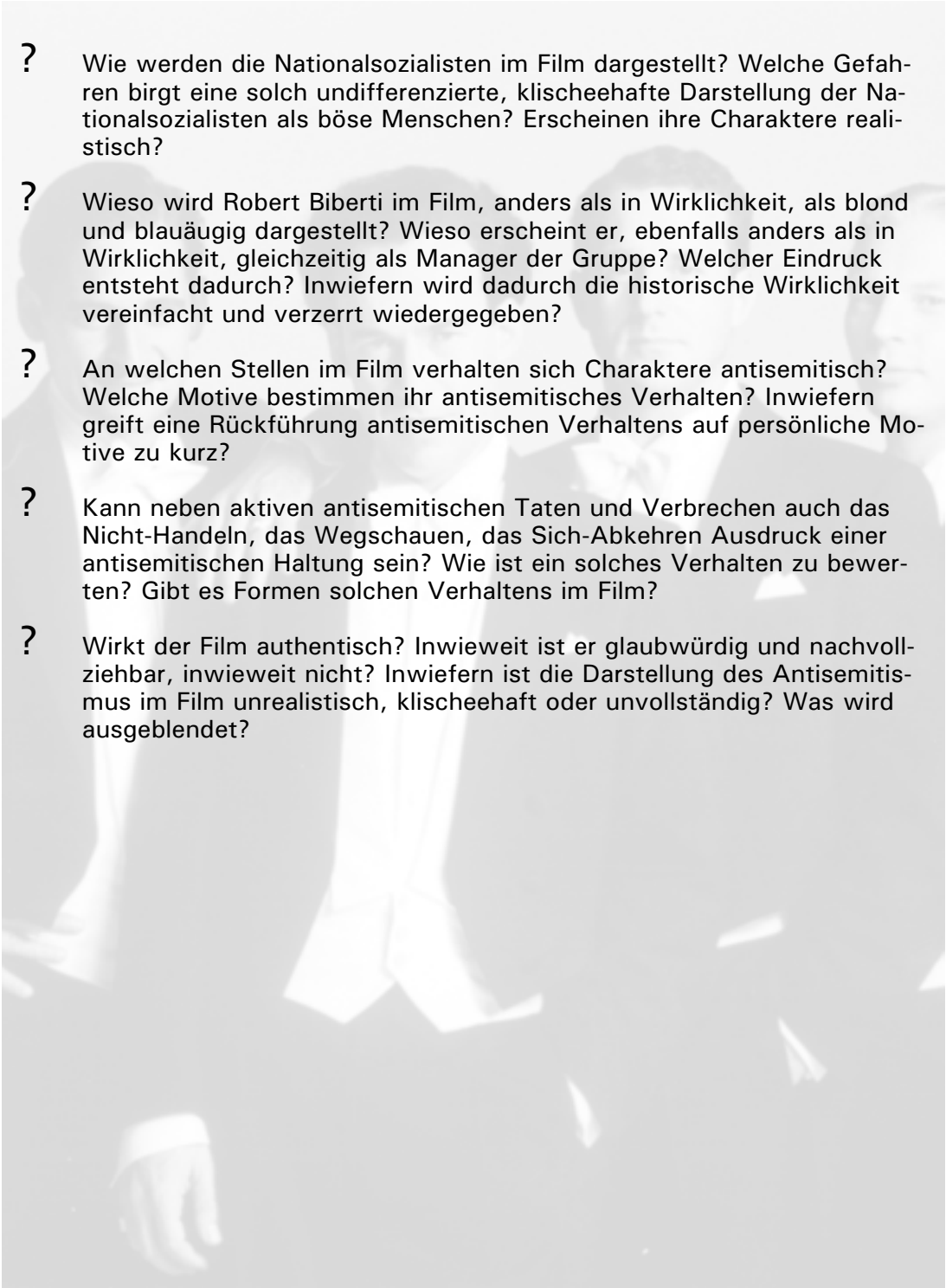
### Fragen

- ? Etliche Anhänger der „Comedian Harmonists“ im Film sind gleichzeitig überzeugte Nationalsozialisten (der fränkische Gauleiter Julius Streicher, der Vorsitzende der Reichsmusikkammer). Wie lässt sich das vereinbaren? Was für ein Widerspruch kommt in dieser Haltung zum Ausdruck?
- ? Wieso finden Erna und Robert gerade beim Boxkampf zueinander? Wieso folgt diese Szene unmittelbar nach der jüdischen Hochzeit? Inwiefern ist die Zigarre ein Symbol für Roberts Weltanschauung und Charakter? Was bewegt Erna zur Rückkehr zu Harry? Wodurch unterscheiden sich die Charaktere Robert und Harry? Wofür steht Robert im Gegensatz zu Harry?
- ? Robert begleitet Harry u. a. mit der Begründung: „Schließlich bin ich Arier“ zur Reichsmusikkammer. Wieso ist das ein Vorteil? Was zeigt es, dass Robert stolz darauf zu sein scheint? Was bedeutet das für das Verhältnis von Robert und Harry? Inwiefern profitiert Robert vom Antisemitismus? Was hat das mit seiner Beziehung zu Erna zu tun?
- ? Wieso fragt der Vorsitzende der Reichsmusikkammer Harry, ob er eine arische Großmutter habe? Was für einen Stellenwert haben die „Comedian Harmonists“ für die Nationalsozialisten? Was sagt der Umgang mit den „Comedian Harmonists“ über die Politik der Nationalsozialisten aus? Hätten sich die „Comedian Harmonists“ mit den Nazis auf Dauer arrangieren können?
- ? Nach der Vorladung zur Reichsmusikkammer sagt Robert: „So heiß wird das alles nicht gegessen.“ Später in Amerika kommentiert er Harrys Ängste als „Verfolgungswahn“. Was steckt hinter diesen Äußerungen? Wieso ist es gerade Robert, der so etwas sagt? Warum reagiert Harry so wütend darauf?
- ? Nach dem Überfall der Nazis auf den jüdischen Musikladen, bei dem Robert sich aktiv und gewaltsam für Erna einsetzt, während Harry von Ernas ehemaligem Verehrer, Hans, mit einem Messer in Schach gehalten wird, geht Erna mit Robert nach Hause. Was symbolisiert diese Szene? Wieso konnte Harry nicht wie Robert handeln? Hätte es etwas geändert, wenn er sich tatsächlich, wie er später sagt, ein Messer in den Bauch hätte stoßen lassen?
- ? Wieso möchte der fränkische Gauleiter Julius Streicher, dass die „Comedian Harmonists“ für ihn das deutsche Volkslied „In einem kühlen Grunde“ singen? Geht es ihm nur darum dieses Lied zu hören? Worum geht es ihm eigentlich? Wieso wird Harry beim Singen des Liedes schlecht?



- 
- ? Am Ende des Filmes entscheidet sich Erna für Harry und gegen Robert. Wie kommt es zu dieser Entscheidung? Wie kann diese Entscheidung symbolisch gedeutet werden?
- ? Was symbolisieren die „Comedian Harmonists“ und ihre Musik? Inwiefern steht diese Musik im Widerspruch zur nationalsozialistischen Kulturvorstellung? Was unterscheidet etwa den Vortrag des deutschen Volksliedes „In einem kühlen Grunde“ bei Julius Streicher von den sonstigen Darbietungen der „Comedian Harmonists“?
- ? In welchem Bezug steht die Abschiedsvorstellung der „Comedian Harmonists“ zu der geschichtlichen Entwicklung in Deutschland? Betrachtet man die Abschiedsvorstellung der „Comedian Harmonists“ so, dass sich mit ihnen nicht nur ein Ensemble aus Deutschland verabschiedet, sondern auch bestimmte von diesem vertretene Werte, welche könnten das sein? Inwiefern lassen sich diese bereits im Namen „Comedian Harmonists“ erkennen?
- ? In welchem Verhältnis stehen die Lieder mit den Textzeilen „In einem kühlen Grunde“ und „Ein kleines bisschen Glück“ zueinander? Wofür steht das eine, wofür das andere?
- ? Wann und auf welche Art erfährt der Zuschauer oder die Zuschauerin, ob ein Charakter jüdischen Glaubens ist oder nicht? Welcher Eindruck wird dadurch vermittelt?
- ? Welche Haltungen nehmen die drei jüdischen „Harmonists“ in Bezug auf ihren Glauben und Deutschland ein? Was kommt dadurch zum Ausdruck?
- ? Das Credo der „Comedian Harmonists“ ist: „Die Gruppe ist wichtiger als der Einzelne“. Welche Idee verbirgt sich hinter diesem Credo? Inwiefern steht am Ende des Ensembles ein Bruch mit dieser Idee? Was spricht für, was gegen dieses Credo? In welchem Verhältnis steht dieses Credo zur nationalsozialistischen Ideologie?
- ? An welchen Stellen des Filmes erweisen sich Charaktere solidarisch gegenüber anderen Charakteren? An welchen Stellen gibt es einen Bruch der Solidarität? Wie entsteht dieser Bruch?
- ? Inwiefern steht das Schicksal der „Comedian Harmonists“ stellvertretend für das Schicksal der deutschen Juden bzw. Deutschlands? Inwiefern ist es außergewöhnlich?



- 
- ? Wie werden die Nationalsozialisten im Film dargestellt? Welche Gefahren birgt eine solch undifferenzierte, klischeehafte Darstellung der Nationalsozialisten als böse Menschen? Erscheinen ihre Charaktere realistisch?
  - ? Wieso wird Robert Biberti im Film, anders als in Wirklichkeit, als blond und blauäugig dargestellt? Wieso erscheint er, ebenfalls anders als in Wirklichkeit, gleichzeitig als Manager der Gruppe? Welcher Eindruck entsteht dadurch? Inwiefern wird dadurch die historische Wirklichkeit vereinfacht und verzerrt wiedergegeben?
  - ? An welchen Stellen im Film verhalten sich Charaktere antisemitisch? Welche Motive bestimmen ihr antisemitisches Verhalten? Inwiefern greift eine Rückführung antisemitischen Verhaltens auf persönliche Motive zu kurz?
  - ? Kann neben aktiven antisemitischen Taten und Verbrechen auch das Nicht-Handeln, das Wegschauen, das Sich-Abkehren Ausdruck einer antisemitischen Haltung sein? Wie ist ein solches Verhalten zu bewerten? Gibt es Formen solchen Verhaltens im Film?
  - ? Wirkt der Film authentisch? Inwieweit ist er glaubwürdig und nachvollziehbar, inwieweit nicht? Inwiefern ist die Darstellung des Antisemitismus im Film unrealistisch, klischeehaft oder unvollständig? Was wird ausgeblendet?



## COMEDIAN HARMONISTS

# Materialien



Am 18. Dezember 1927 gab der 21-jährige Harry Frommermann auf der Suche nach Musikern im Berliner Lokal-Anzeiger eine Annonce auf. Es meldeten sich zwischen 70 und 100 Männern. Robert Biberti war jedoch der einzige, der Harry mit seiner außergewöhnlichen Bassstimme überzeugen konnte. Außerdem teilten beide die Begeisterung für die „Revellers“. Über Biberti schlossen sich wenige Tage später zwei seiner Chor-kollegen aus dem Großen Schauspielhaus der Gruppe an: der Bulgare Ari Leschnikoff und der Pole Roman Cycowski. Zweiter Tenor in der Anfangsformation war Walter Nußbaum, der jedoch im März 1929 durch Erich Collin ersetzt wurde. Im März 1928 stieß der mit Ari Leschnikoff befreundete Erwin Bootz dazu. Harry Frommermann und Robert Biberti waren die einzigen im Ensemble, die keine akademische Gesangs- und Musikausbildung hatten.

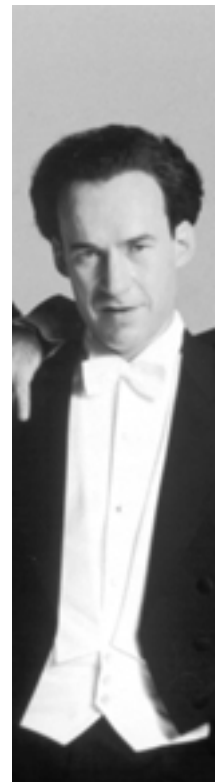
Die erste Probe fand am 5. Januar 1928 in Harry Frommermanns Mansarde statt. Für die Proben gab es kein Geld, die Mitglieder der Gruppe mussten sich anderweitig, durch Chorsingen oder Singen in den Hinterhöfen Berlins, was von der Berliner Polizei als „Betteln“ verstanden wurde, über Wasser halten. Nur Erwin Bootz stammte aus einem wohlhabenden Haus und war finanziell unabhängig. Das erste Vorsingen in der „Berliner Scala“ im Juni 1928 endete mit der vernichtenden Absage, dass die Scala kein Beerdigungsinstitut sei. Im Spätsommer desselben Jahres fand dann ein weiteres Vorsingen bei dem mit Harry Frommermann verwandten Agenten Levy statt. Levy vermittelte dem Sextett ein weiteres Vorsingen bei dem Berliner Variétéveranstalter Erik Charell. Charell machte der Gruppe ein spontanes Angebot, das Levy jedoch ablehnte. Stattdessen brachte er die Gruppe direkt

zu Charells größtem Konkurrenten, Haller. Kaum dort angekommen erreichte die Gruppe ein durch einen Fahrradkurier übermittelter Brief Charells: „Ich biete die doppelte Gage. Wenn Sie bei Haller abschließen, mache ich Sie in der Branche unmöglich.“ Die Gruppe nahm das Angebot an und ihre Abendgage betrug nun 120 DM, also 20 DM pro Person.

Der erste Auftritt in Charells „Großem Schauspielhaus“ fand am 28. September 1928 statt. 1929 gastierten die „Comedian Harmonists“ u.a. in Hamburg, Köln und Leipzig. Besonders die Auftritte in Leipzig waren große Erfolge. Doch noch war das Ensemble nicht landesweit bekannt und die erste eigene Konzerttournee 1930 startete als ein schwer kalkulierbares Risiko für die Gruppe, die selbst Säle für Auftritte anmieten musste. Sie wurde jedoch zu einem großen Erfolg und brachte dem Sextett den endgültigen Durchbruch. Ebenfalls 1930 folgten ein Gastspiel in Amsterdam und Auftritte in den Filmen „Gassenhauer“ und „Die drei von der Tankstelle“, in dem die Gruppe das berühmte Lied „Ein Freund, ein guter Freund“ sang.

1932 traten die „Comedian Harmonists“ in der Berliner Philharmonie auf. Von nun an galten ihre Auftritte als Kunst und sie mussten keine Vergnügungssteuer mehr von ihren Einnahmen abführen.

Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung 1933 wurden schon bald die ersten Konzerte abgesagt. Die UFA verhinderte weitere Filmengagements. Am 1. November 1933 wurde eine Durchführungsverordnung zur Regelung der Mitgliedschaft in der Reichskulturkammer und ihren Untergliederungen erlassen. Jeder, der auf deutschen Bühnen Musik darbieten wollte, musste die Mit-





gliedschaft in der Reichsmusikkammer beantragen. Von der Mitgliedschaft ausgeschlossen werden konnte, jede Person „die für die Ausübung ihrer Tätigkeit erforderliche Zuverlässigkeit und Eignung nicht besitzt.“ Im nationalsozialistischen Deutschland waren Juden damit faktisch von der Mitgliedschaft ausgeschlossen. Am 5. März 1934 stellte Goebbels diesen Sachverhalt noch einmal unmissverständlich dar: Erstens durfte nur auftreten, wer Kammermitglied war, und zweitens konnten Juden nicht Kammermitglieder werden. Über den Antrag auf Mitgliedschaft der „Comedian Harmonists“ war zu diesem Zeitpunkt noch nicht entschieden worden. Für die Deutschland-Tournee, auf der sie sich zu diesem Zeitpunkt befanden, erhielten sie eine Ausnahmegegenehmigung. Dennoch kam es zu Absagen und antisemitischen Zwischenfällen. Das letzte Konzert in München endete mit dem Abschiedslied der „Comedian Harmonists“: „Auf Wiedersehen, my dear“.

Am 1. Mai 1934 lief die Sondergenehmigung aus und die „Comedian Harmonists“ hatten von nun an in Deutschland Auftrittsverbot. Auch im Rundfunk wurden die Lieder des Ensembles nicht mehr gespielt. In der Gruppe kam es nun zu einem Streit um die Verteilung der Einnahmen. Die „Arier“ beanspruchten einen höheren Anteil, da ja die Juden an dem Einnahmestop in Deutschland Schuld seien. Schließlich wurde jedoch weiterhin durch sechs geteilt. Die „Comedian Harmonists“ traten in Dänemark, Italien, Norwegen und den USA auf. In New York sangen sie auf dem Flugzeugträger „Saratoga“ vor der Atlantik- und Pazifikflotte. Eine Verlagerung des Ensembles ins Ausland wurde erwogen, schließlich kehrten die „Comedian Harmonists“ jedoch nach Deutschland zurück. Dort erhielten die drei „Nicht-Arier“ Collin, Frommermann

und Cykowski am 22. Februar 1935 endgültig den abschlägigen Bescheid über ihren Antrag auf Mitgliedschaft in der Reichsmusikkammer. Biberti, Bootz und Leschnikoff hingegen wurden aufgenommen. Daraufhin teilte sich die Gruppe. Die drei „Arier“ blieben in Deutschland, die „Nicht-Arier“ gingen ins Ausland. Beide Teile fügten sich zeitweise zu neuen Gruppen zusammen. Das Sextett „Comedian Harmonists“ trat jedoch nie mehr gemeinsam auf.

**Harry Frommermann** wurde am 12. Oktober 1906 in Berlin geboren. Sein Vater war Russe, die gesamte Familie jüdisch. In seiner Jugend verschrieb er sich der Schauspielerei, weshalb er sich mit seinem Vater entzweite. Er besuchte, gegen dessen Willen, eine Schauspielschule, aus der er jedoch mit 18 Jahren rausflog. Durch Bekanntschaften zu zahlreichen Musikern widmete er sich immer mehr der Musik. Begeistert von der Musik der Revellers gab der 21-jährige Harry Frommermann folgende Annonce auf: „Achtung! Selten! Tenor, Bass (Berufssänger, nicht über 25), sehr musikalisch, schön klingende Stimmen, für einzig dastehendes Ensemble, unter Angabe der täglich verfügbaren Zeit, gesucht.“ Nach der Auflösung der „Comedian Harmonists“ zog Frommermann zunächst nach New York. Später kehrte er nach Deutschland zurück, lebte in Rom, in der Schweiz, wieder in den USA und schließlich nach 1962 in der Bundesrepublik. Immer wieder versuchte er vergeblich ein neues langfristiges Ensemble zu gründen. Zwischendurch musste er sich als Hilfsbuchhalter, Taxifahrer und Verkäufer durchschlagen. In seinen letzten Lebensjahren wurde er immer häufiger von Krankheiten heimgesucht. Er starb schließlich 1975 in Bremen.

**Robert Biberti** wurde am 5. Juni 1902 als Sohn eines berühmten Opernsängers in Berlin geboren. Im Alter von 12 Jahren flog er von der Schule. Später lernte er dann Holzschnitzerei von seinem Vater. Mit 18 wandte er sich verstärkt der Musik und der Schauspielerei zu. Er sang in Opern und am Theater aber auch in einfachen Lokalen. Im „Großen Schauspielhaus“ lernte er Roman Cycowski und Arni Leschnikoff kennen. Biberti meldete sich auf Frommermanns Anzeige und die „Co-



median Harmonists“ entstanden. Nach der Auflösung des Sextetts wurde Biberti 1941 zur Berliner Luftschutzwarnzentrale eingezogen, ein Fronteinsatz blieb ihm erspart. Nach dem Krieg widmete er sich dem Antiquitätenhandel und verfasste Rundfunksendungen über die „Comedian Harmonists“. Im Alter von 83 Jahren starb er an Nierenversagen in Berlin.

**Erwin Bootz** wurde am 30. Juni 1907 in Stettin geboren. Er stammte aus einem reichen Elternhaus und lernte bereits mit vier Jahren Klavierspielen. Mit 17 Jahren besuchte er die Musikhochschule Berlin, wo er vier Jahre lang Musik studierte. 1928 stieß er über Ari Leschnikoff zu den „Comedian Harmonists“. 1938 nach der Auflösung des Ensembles ließ sich Bootz von seiner Frau Ursula scheiden. Seine Freunde warfen ihm vor, sie nur verlassen zu haben, weil sie Jüdin sei. 1935 hatten die Nürnberger Rassengesetze zwar Eheschließungen mit jüdischen Frauen verboten, dies galt jedoch nicht für bereits bestehende Ehen. Bootz hat diesen Vorwurf immer bestritten. Ein Jahr nach der Schei-

dung heiratete er eine alte Jugendliebe. Nach der Auflösung des Sextetts arbeitete Bootz als Komiker, Autor, Orchesterleiter und Komponist. 1959 wanderte Bootz nach Kanada aus, wo er eine eigene TV-Show erhielt. 1970 kehrte er in die Bundesrepublik zurück und arbeitete an Theatern in Bochum, Bremen und Berlin. Am 27. Dezember 1982 starb Bootz im Alter von 75 Jahren an den Folgen eines Herzinfarktes in Hamburg.

**Ari Leschnikoff** wurde am 16. Juli 1897 in Haskovo in der Nähe von Sophia geboren. 1922 zog er nach Deutschland, um dort Musik zu studieren. Sein dreijähriges Studium am Berliner Konservatorium finanzierte er sich durch seine Arbeit als Kellner. Nach seinem Studienabschluss 1926 erhielt er einen Vertrag als Chorsänger am „Großen Schauspielhaus“. Dort lernte er auch Roman Cycowski und Robert Biberti kennen. Über Biberti stieß Leschnikoff zu den „Comedian Harmonists“. Nach deren Auflösung kehrte er nach Sofia zurück, wo er als Solosänger einige Platten aufnahm. Sein Vermögen aus der Zeit der „Comedian Harmonists“ investierte er in ein Haus, das jedoch im Krieg zerstört wurde. Schließlich sah er sich gezwungen, seinen Lebensunterhalt durch Fabrik- und Gartenarbeit zu verdienen. Am 31. Juli 1978 starb er völlig verarmt im Alter von 81 Jahren.

**Erich Abraham Collin** wurde am 26. August 1899 in Berlin geboren. Er war Jude. Sein Vater war Kinderarzt und mit Albert Einstein befreundet. 1923, nach dem Tod seines Vaters, der ihm bislang verboten

hatte, Musik zu studieren, besuchte Collin die Musikschule in Berlin, auf der er Erwin Bootz kennen lernte. Über Bootz kam Collin zu den „Comedian Harmonists“. Nach deren Auflösung zog Collin nach Los Angeles, wo er zunächst als Weinverkäufer arbeitete. Später gründete er gemeinsam mit Harry Frommermann (Cycowski hatte abgesagt) ein neues Ensemble, das sich jedoch bereits nach wenigen Monaten wieder auflöste. 1956 machte Collin sich mit einer kleinen Werkstatt selbstständig. Am 28. April 1961 starb Collin im Alter von 62 Jahren während einer Blinddarm-Operation an Herzversagen.

**Roman Cycowski** wurde am 25. Januar 1901 als Sohn einer jüdischen Familie geboren und wuchs in Lodz, im damaligen Russland, dem heutigen Polen auf. Als illegaler Einwanderer kam er nach Deutschland, um dort Musik zu studieren. Er sang in Chören, Theatern, Opern oder zu Stummfilmen in Kinos. Schließlich wurde er im „Großen Schauspielhaus“ in Berlin eingestellt, wo er Ari Leschnikoff und Robert Biberti kennen lernte und so zu einem Mitglied der „Comedian Harmonists“ wurde. Nach der Auflösung der Gruppe zog er zunächst nach Los Angeles, wo er einen Night-Club gründete, der jedoch bald pleite ging. Schließlich erhielt er einen Kantorposten in einer orthodoxen Synagoge. Nach dem Krieg erreichte ihn die Nachricht vom Tod dreier Geschwister. Nur eine Schwester hatte das Vernichtungslager Auschwitz überlebt. 1947 zog Cycowski nach San Francisco, wo er abermals als Kantor arbeitete. Mit 70 zog er nach Palm Springs, wo er am 9. November 1998 im Alter von 97 Jahren verstarb.

## Nationalsozialistische Kulturpolitik:

*„Dieses Reinemachen unserer Kultur hat sich auf fast alle Gebiete zu erstrecken. Theater, Kunst, Literatur, Kino, Presse, Plakat und Auslagen sind von den Erscheinungen einer verfaulenden Welt zu säubern und in den Dienst einer sittlichen Staats- und Kulturidee zu stellen ... Das Recht der persönlichen Freiheit tritt zurück gegenüber der Pflicht der Erhaltung der Rasse“* (aus: Hitlers „Mein Kampf“).

Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung bestimmte das von Goebbels kontrollierte „Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda“ das kulturelle Leben in Deutschland. Jüdische und politisch missliebige Künstler mussten Deutschland verlassen oder wurden in Konzentrationslager deportiert. Im November 1933 wurde die Reichskulturkammer mit sieben Einzelkammern für Schrifttum, Presse, Rundfunk, Theater, Musik, Bildende Kunst und Film gegründet. Nur wer Mitglied in der entsprechenden Kammer war, bekam eine Arbeitserlaubnis. Für Nicht-Mitglieder (politisch Unliebsame, Juden ...) herrschte Berufsverbot. Der fränkische Gauleiter Julius Streicher wettete in dem antisemitischen Hetzblatt „Der Stürmer“ für die rücksichtslose Verbannung der Juden aus dem öffentlichen Leben. Die Nürnberger Rassengesetze 1935 legten schließlich in perverter Detailliertheit fest, wer als Jude zu bezeichnen und zu behandeln war.

Moderne Kunst galt im Dritten Reich als entartet. Tendenziell großstadt-feindlich sollte ein auf germanischen Traditionen fußender „deutscher“ ländlicher Heimatstil geprägt werden. Die Kulturpolitik gestaltete sich jedoch keineswegs immer einheitlich. So versprach sich Goebbels

von deutschen Unterhaltungsfilmern, die sich an Hollywood-Produktionen orientierten, eine besonders massenwirksame Propaganda.

Einige jüdische Künstler, die nach den Berufsverboten von 1933 nicht ins Ausland gingen, gründeten in Berlin den „Kulturbund Deutscher Juden“. Sie boten einem, gezwungenermaßen rein jüdischen, Publikum Theater, Oper, Konzerte, Vorträge, Kabarets und ähnliche Kulturveranstaltungen an. Ähnliche Kulturbünde entstanden bis 1935 in über hundert Städten Deutschlands. Die ganze Zeit über unterstanden sie strenger Kontrolle und Zensur. Die Bezeichnung „Kulturbund Deutscher Juden“ musste in „Jüdischer Kulturbund in Deutschland“ geändert werden, da sich Judentum und Deutschtum in der nationalsozialistischen Ideologie nicht vereinbaren ließen. Kurz vor Beginn der Deportationen 1941 wurde der Kulturbund in Deutschland schließlich aufgelöst.

Qualvolle „Sturm- und Drangzeit“





## Regisseur Joseph Vilsmaier:



Gruppenbild mit  
Regisseur (vorne  
Mitte)

Joseph Vilsmaier wurde am 24. Januar 1939 in München geboren und wuchs im niederbayrischen Pfarrkirchen und in München auf. Zwischen 1953 und 1961 absolvierte er eine Ausbildung in den kameratechnischen Abteilungen bei Arnold & Richter (ARRI). Zur gleichen Zeit studierte er am Münchner Konservatorium Musik. 1961 erhielt er eine Anstellung als Kameraassistent bei der Bavaria Film in Geislagsteig. Seit 1972 arbeitet er als Kameramann. 1988 gründete er die Produktionsfirma „Perathon Film“ und mit HERBSTMILCH entstand der erste Spielfilm unter seiner Regie. Weitere Regiearbeiten sind: RAMA DAMA (1990), STALINGRAD (1992), CHARLIE & LOUISE – DAS DOPPELTE LOTTCHEN (1993), SCHLAFES BRUDER (1995), UND KEINER WEINT MIR NACH (1996), COMEDIAN HARMONISTS (1997), MARLENE (2000) und LEO UND CLAIRE (2001).

## COMEDIAN HARMONISTS

# Literaturhinweise

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Informationen zur politischen Bildung. Bonn. Hefte 123, 126, 127, Der Nationalsozialismus. Siehe auch Sonderheft: Leben im Dritten Reich.

Fechner, Eberhard: Die Comedian Harmonists – Sechs Lebensläufe. Weinheim, Berlin 1988

Prieberg, Fred K.: Musik und Macht. Frankfurt/Main 1991

Vilsmaier, Joseph: Comedian Harmonists – eine Legende kehrt zurück. Leipzig 1998

Wulf, Joseph: Kultur im Dritten Reich – Eine Dokumentation in fünf Bänden. Frankfurt/Main, Berlin 1989

Zu diesem Film siehe auch:  
[www.kinofenster.de](http://www.kinofenster.de)



Kritische Prüfung

# Was ist ein Kino-Seminar?



Ein Kino-Seminar kann Möglichkeiten eröffnen, Filme zu verstehen. Es liefert außerdem die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht für Schüler schon ab der Grundschule ebenso wie für Gespräche und Auseinandersetzungen im außerschulischen Bereich. Das Medium Film und die Fächer Deutsch, Gemeinschafts- und Sachkunde, Ethik und Religion können je nach Thema und Film kombiniert und verknüpft werden.

Umfassende Information und die Einbeziehung der jungen Leute durch Diskussionen machen das Kino zu einem lebendigen Lernort. Die begleitenden Film-Hefte sind Grundlage für die Vor- und Nachbereitung.

Filme spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. Basis und Ausgangspunkt für ein Kino-Seminar sind aktuelle oder themenbezogene Filme, z. B. zu den Themen: Natur, Gewalt, Drogen oder Rechtsextremismus.

Das Kino eignet sich als positiv besetzter Ort besonders zur medienpädagogischen Arbeit. Diese Arbeit hat innerhalb eines Kino-Seminars zwei Schwerpunkte.

## 1. Filmsprache

Es besteht ein großer Nachholbedarf für junge Menschen im Bereich des Mediums Film. Filme sind schon für Kinder ein faszinierendes Mittel zur Unterhaltung und Lernorganisation.

Es besteht aber ein enormes Defizit hinsichtlich des Wissens, mit dem man Filme beurteilen kann.

Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Film?

Welche formale Sprache verwendet der Film?

Wie ist die Bildqualität zu beurteilen?

Welche Inhalte werden über die Bildersprache transportiert?

## 2. Film als Fenster zur Welt

Über Filme werden viele Inhalte vermittelt:

Soziale Probleme einer multikulturellen Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, der Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe, Glück und Unglück, Lebensziele, Traumklischees usw.

Die in einem Kino-Seminar offerierte Diskussion bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, gesellschaftliche Problembereiche und die im Film angebotenen Lösungsmöglichkeiten zu erkennen und zu hinterfragen. Sie können sich also bewusst zu den Inhalten, die die Filme vermitteln, in Beziehung setzen und ihren kritischen Verstand in Bezug auf Filmsprache und Filminhalt schärfen.

Das ist eine wichtige Lernchance, wenn man bedenkt, dass Filme immer stärker unsere soziale Realität beeinflussen und unsere Lebenswelt prägen.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



**Institut für Kino  
und Filmkultur**

Bundeszentrale  
für politische  
Bildung 

## **KINO GEGEN GEWALT**

Filmgeschichten von Toleranz und Intoleranz,  
Mitläufern und Standhaften,  
Wegsehen und Handeln,  
Angst und Zivilcourage

*Filme zum Diskutieren*

- I Geschichten aus der Zeit des Nationalsozialismus
- II Von Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz
- III Jugend und Gewalt – Gewaltbereitschaft heute

KINO GEGEN GEWALT ist ein Projekt der Bundeszentrale für politische Bildung und des Instituts für Kino und Filmkultur. Es ist Teil des Aktionsprogramms der Bundesregierung „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ und wird mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der Filmverleiher und in Kooperation mit der AG KINO durchgeführt.

---

### **IMPRESSUM:**

Herausgeber: INSTITUT für KINO und FILMKULTUR (IKF) im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB).  
Redaktion: Horst Walther (IKF), Verena Sauvage (BpB). Redaktionelle Mitarbeit: Ute Stauer, Holger Twele (auch Satz und Layout). Titel und Grafikentwurf: Mark Schmid (des.infekt. büro für Gestaltung, Friedenstr. 6. 89073 Ulm).  
Druck: Dinodruck + medien GmbH (Schroeckstr. 8. 86152 Augsburg). © Juni 2001  
Bildnachweis: Senator Film

### **Anschrift der Redaktion:**

Institut für Kino und Filmkultur, Mauritiussteinweg 86-88. 50676 Köln  
Tel.: 0221 - 530 1418 Fax: 0221 - 953 5975 eMail: [www.film-kultur.de](http://www.film-kultur.de)